

nie. Bei Feng Shui geht es darum, mit unsichtbaren Energien bewusst umzugehen. Im europäischen Kulturraum heißt diese Kunst Geomantie, das ist übersetzt: Wahrsagekunst die Erde betreffend.

Dr. A.K.Z.: *Wie kann man sich das vorstellen?*

J.L.: Feng Shui im Garten ist Bauen nach den harmonischen feinstofflichen Vorkommnissen, die im Garten zu messen und zu fühlen sind. Jeder Gartenbesitzer hat seinen Garten im geistigen Bereich schon geplant, ohne dass er das natürlich weiß. Ich für meinen Teil kann das sichtbar machen. Das heißt: meine Arbeit fängt damit an, dass ich in das betreffende Grundstück energetisch reinschaue und fühle: Was ist bereits vorhanden?

Dr. A.K.Z.: *Wovon hängt das ab?*

J.L.: Davon, wie sich ein Besitzer zu seinem Garten verhält. Das sind ja Prozesse im Unbewussten. Wenn jemand einfach keine Lust hat, einen Garten zu besitzen, dann lässt er auch im Unbewussten die Landschaft einfach so, wie sie ist. Im Energetischen ist dann ganz wenig oder überhaupt nichts



Feng Shui Gartenplaner: Joachim Lang.

vorhanden. Will jemand einen Garten haben, dann entwirft er ihn im feinergetischen Bereich. Auch unsere Gedanken spielen im Feinergetischen eine Rolle. Der Garten ist dann auf ihn zugeschnitten. Mag jemand z. B. Steingärten, so entsteht im Energetischen ein Steingarten.

Dr. A.K.Z.: *Das heißt, Sie entwerfen nichts auf dem Papier, sondern Sie gehen in den Garten. Welche Voraussetzungen sind da nötig?*

J.L.: Überhaupt keine Voraussetzungen. Ich mache mit Hilfe der Wünschelrute sichtbar, was da ist. Die Überraschung ist jedes Mal groß, wenn ich einen Garten vor mir sehe, und plötzlich entwickelt sich ein Weg

nach dem anderen, dann kommt alles andere dazu. Auch die Größe spielt keine Rolle. Das Kleinste war bisher eine 12 Quadratmeter große Terrasse, der größte Garten etwa 20.000 Quadratmeter groß.

Es gibt allerdings Zeiten, zu denen man eine bisschen aufpassen sollte bei den Messarbeiten. Wenn ein Erdbeben irgendwo auf der Erde naht, ist oder gerade war, verschieben sich die Energien in der Erde überall. Dann sollte man warten. Das messe ich immer erst mal nach.

Dr. A.K.Z.: *Haben Sie bei Ihrer Planung eine bestimmte Vorgehensweise?*

J.L.: Absolut! Zuerst wird der Weg sichtbar gemacht. Mit einer Farbsprühdose markiere ich die Grenzen, da kann man dann Pflöckchen als Markierung einsetzen. Aus dem Weg ergeben sich automatisch Ein- und Ausgang des Gartens. Danach spüre ich die Orte von Pflanzbeeten auf, von Wasserläufen, vom Teich, von Baumsetzungen, von Sträuchern und Pflanzen, von Steinsetzungen, von Hügeln, Aufschüttungen, Tälern und Mulden, immer vorausgesetzt, das Element ist im Garten da. Es ist wichtig, dass auch der Komposthaufen auf den richtigen Platz kommt, z. B. einer rechtsdrehenden Wasseraderkreuzung, damit eine richtige Fermentierung stattfinden kann und keine Verfaulung. Das ist ja die Grundlage der Bodenfruchtbarkeit. Auch das Gartenhäuschen oder der Sitzplatz sind wichtig. Es gibt Gärten, die wunderschön angelegt sind aber ohne Rücksicht auf die energetischen Verhältnisse. Da nutzen ihn dann die Hausbewohner gar nicht, sondern sitzen davor und



Steinsetzungen bewirken, dass Energiestrahlen gebeugt oder reflektiert werden.